

## **Mut tut gut: Anwendbarkeit des Programms in Förderschulen<sup>1</sup>**

Die *Grüne Liste Prävention* führt bei allen Programmen, die im Schulkontext angewendet werden, eine Online-Befragung zur Anwendbarkeit in Förderschulen durch.

Die Programm anbietenden dieses Programms machten dazu folgende Angaben:

### **Bezeichnung und Anwendbarkeit:**

#### **Bezeichnung des Programms:**

Im Förderschulkontext heißt das Programm ebenfalls: *Mut tut gut*.

#### **Anwendbarkeit des Programms in Förderschulen:**

- Das reguläre Programm *Mut tut gut* ist in Regelschulen und Förderschulen anwendbar.

#### **Grundlage für die Einschätzung der Förderschul-Anwendbarkeit:**

- *Mut tut gut* wurde an Förderschulen getestet/angewendet.

---

### **Förderschul-Schwerpunkte und Klassenstufe:**

#### **Anwendung in folgenden Förderschul-Schwerpunkten:**

- FöS Lernen,
- FöS Geistige Entwicklung,
- FöS Emotionale und soziale Entwicklung,
- FöS Sprache,
- FöS Körperliche und motorische Entwicklung,
- FöS Hören,
- FöS Sehen.

#### **Anwendung in folgenden Klassenstufen:**

- *Mut tut gut* ist in den Klassenstufen 1 bis 4 von Förderschulen anwendbar.

Sonstiges: „Beim Förderschulschwerpunkt Lernen, emotionale/ soziale Entwicklung und geistige Entwicklung ist *Mut tut gut* nach Absprache auch für Klassenstufen 5 und 6 geeignet.“

---

### **Durchführung:**

#### **Unterschiede in der Programmdurchführung von *Mut tut gut* an Förderschulen im Vergleich zur Durchführung an Regelschulen:**

- Häufigkeit der Intervention: „Je nach Förderschul-Schwerpunkt muss mehr Zeit für die Übungen und Reflexionen eingeplant werden.“
- Dauer der Intervention: „*Mut tut gut* hat 10 bzw. 12 Unterrichtseinheiten. Die Dauer der Einheiten muss nach Absprache in Förderschulen verlängert werden.“
- Didaktische Methoden: „Die Methoden werden an den Förderschul-Schwerpunkt angepasst.“
- Gruppengröße: „Je nach Förderschul-Schwerpunkt sollte die Gruppengröße kleiner sein, jedoch die Anzahl nicht unter 8 Schüler\*innen liegen, da viele Gruppenübungen/ -spiele Bestandteil des Programms sind.“
- Anzahl der Durchführenden in der Einrichtung: „Es empfiehlt sich, das Programm von qualifiziertem Personal der Schule durchführen zu lassen, anstatt einen *Mut tut gut* – Trainer\*in zu organisieren.“

---

<sup>1</sup> Förderschule bezeichnet eine Schulvariante der Pflichtschule. Je nach Bundesland werden sie auch Sonderschule, Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt oder Förderzentrum genannt. In dieser Schulart bieten verschiedene Förderschultypen in kleinen Lerngruppen einen sonderpädagogischen Unterricht an, der speziell auf die jeweiligen Beeinträchtigungen/ Behinderungen/ Handicaps der Kinder und Jugendlichen zugeschnitten ist.

Sonstiges: „Die Wirkung und Nachhaltigkeit der gewaltpräventiven Zielen (Wissensvermittlung, Einstellungsänderung, Entwicklung von Handlungskompetenzen und Verhaltensänderung) wird erhöht, wenn möglichst viele bzw. alle Kinder der Klassenstufen 1 bis 4 (5+6) einer Schule am *Mut tut gut* – Training teilnehmen. Den Erfahrungen zufolge hat das Training das Klima in den Klassen und auf dem Schulhof verbessert.“

**Besondere Maßnahmen für die durchführenden Personen (Trainer\*innen) sind:**

- Die durchführenden Personen von *Mut tut gut* müssen eine spezielle berufliche Qualifikation aufweisen: „Es ist von Vorteil, wenn durchführende Personen über ein sonderpädagogisches Studium oder Erfahrung im Umgang mit Kindern mit Förderschulbedarf aufweisen.“
- Die durchführenden Personen von *Mut tut gut* erhalten spezielle Fortbildungen: „Die durchführenden Personen müssen gut qualifiziert sein! Ab 10 Personen werden Qualifizierungen vor Ort angeboten!“
- Die durchführenden Personen von *Mut tut gut* erhalten spezielle Unterstützung bei der Umsetzung: „Bei der Buchung einen externen *Mut tut gut* – Trainer\*in erhält das begleitende Personal (als Hospitant) von der/dem Trainer\*in Anleitung und Material und nach dem *Mut tut gut* – Training Übungen und Reflexionen zum Wiederholen, um die Nachhaltigkeit und Wirksamkeit zu erhöhen.“
- Die durchführenden Personen von *Mut tut gut* nutzen besondere Austauschformate wie etwa: „Kollegiale Supervision unter den Teilnehmenden der Qualifizierung. Bei speziellen Fragen stehen die Leitung und die Dozent\*innen der *Mut tut gut* – Qualifizierung zur Verfügung.“

---

**Qualitätssicherung:**

**Zur Qualitätssicherung bei der Programmumsetzung von *Mut tut gut* in Förderschulen werden spezielle Maßnahmen durchgeführt. Diese sind:**

- Systematische Befragungen der Schulleitung an Förderschulen.
- Systematische Befragungen der Fachkräfte an Förderschulen.
- Systematische Befragungen der Schüler\*innen.

Sonstiges: „Nach jeder Übung und zum Abschluss des Trainings wird Feedback von Kindern (nach ihren Möglichkeiten) eingeholt. In der Personal- und Elterninformation sowie in der Abschlusskonferenz mit der/dem *Mut tut gut*-Trainer\*in, der Schulleitung und dem hospitierenden Personal wird die Durchführung, die Zusammenarbeit sowie die Weiterführung/ die Umsetzung im Alltag besprochen bzw. geplant.“

---

**Weitere Informationen/ Umsetzungshinweise:**

**Außerdem muss nach Meinung der Programmanbietenden bei der Umsetzung von *Mut tut gut* besonders auf Folgendes geachtet werden:**

„Kriterien für das *Mut tut gut*-Training:

- Das Personal muss mitarbeiten (durch Hospitation im Training und Vertiefung sowie Erweiterung nach dem Training).
- Die teilnehmenden Kinder sollten in der Lage sein, in der Gruppe zu lernen und die Eltern sollten möglichst informiert werden.

Ziel des *Mut tut gut*-Trainings:

- Normen und Werte zu vermitteln, die dabei helfen gewaltfrei und sozial miteinander umzugehen, Kinder in die Lage zu versetzen mit Konflikten und Grenzüberschreitungen umzugehen und sich Hilfe zu holen, sich anzuvertrauen.
- Damit das erworbene Wissen, Einstellung und Handlungskompetenz auch Anwendung im Verhalten findet, ist das Anwenden der erlernten Inhalte in „real-life-Setting“ wichtig (Reicher & Jauk, 2012).
- Die gewaltpräventiven und konfliktlösenden Inhalte müssen in den Unterricht sowie in die Beziehungsgestaltung zwischen Lehrkräften und Schüler\*innen miteinbezogen werden.
- Die Maßnahme muss über einen längeren Zeitraum (Wilson & Lipsey, 2007; Sklad et al., 2012) vom Personal durchgeführt werden, damit die Kinder ihre erworbenen Kenntnisse anwenden lernen und ggf. den Mut entwickeln Hilfe für sich oder andere zu holen.

#### Die Konzeption des *Mut tut gut* Trainings:

- Das Training wird an drei Tagen durch qualifizierte Trainer\*innen der Arbeitsgemeinschaft „SozialKompetent“ durchgeführt.
- Lehrkräfte und/oder OGS-Mitarbeiter\*innen hospitieren, um gemeinsam mit den „Mut-tut- gut“-Trainer\*innen nach jedem Tag die einzelnen Trainingseinheiten zu reflektieren und ggf. anzupassen.
- Mithilfe von „Handbüchern und Übungskarten“ kann das Personal die Übungen und Reflexionen (jeweils 5 Minuten nach oder während des Unterrichts) über mindestens drei Monate hinweg im regulären Schulalltag wiederholen und die erworbenen Handlungskompetenzen anwenden. Durlak et al. (2011) haben festgestellt, dass die Umsetzung durch qualifizierte *Mut tut gut*-Klassenlehrer\*innen erfolgreicher wird.
- Das *Mut tut gut*-Konfliktlöseplakat sollte im Klassenzimmer gut sichtbar für alle Schüler\*innen aufgehängt werden, sodass es stringent als Hilfestellung zur gemeinsamen Konfliktlösung genutzt wird und die Kinder somit die Chance erhalten, ihre erworbenen Kenntnisse praktisch anzuwenden und auszuprobieren.“

Stand: 12/2023